

Marcha por la paz en Somoto

Parallel zu den großen Kundgebungen in Managua hat die Frente am Samstag zum Friedensmarsch in Somoto aufgerufen. Worum es geht ist klar: einmal um die Meinungshoheit auf der Straße, zum anderen um die eigene Anhängerschaft bei der Stange zu halten. In Somoto gab es bislang keine nennenswerten Straßensperren, keine gewalttätigen Auseinandersetzungen, allerdings wurde ein Laden mit Haushaltsartikeln und viel Plastik in Brand gesteckt, von wem ist unklar.

Der stellvertretende Bürgermeister Marcio Rivas kommt schnell zur Sache: Die Lage ist ernst, die politische und wirtschaftliche Krise ist die schwerste seit dem Contra-Krieg. Durch die Unruhen wurde die schon bestehende Krise drastisch verschärft. Wer dafür verantwortlich ist? „Nicht die Studenten, die protestieren, sondern die Leute, die hinter ihnen stehen und Emotionen schüren“. Die Regierung spricht von 100.000 verlorenen Arbeitsplätzen, die Gegner von über 200.000 mit all den Folgen für die Sozialversicherung, 80% der Klein- und Handwerksbetriebe verzeichnen drastische Umsatzeinbußen, im Handel werden die Löhne drastisch zurückgefahren. Der Druck des „Imperiums“, so der BM nimmt zu; Weltbank und IWF drohen mit drastischen Maßnahmen, mehrere europäische Länder haben ihre Finanzierungsprojekte eingestellt. Aber wir sind gewohnt gegen Widrigkeiten anzukämpfen. Wir geben nicht auf, „aquí no se rinde nadie“ lautet die bekannte Losung aus dem Kampf gegen Somoza, die heute auch die Opposition gebraucht. Recht hat er mit seiner Meinung: „Die Lage im Land haben wir inzwischen im Griff, nicht jedoch den Druck, der von außen aufgebaut wird“



Beim anschließenden Marsch durch die Stadt, es nehmen vielleicht 300-400 Menschen teil ist die Stimmung kämpferisch: „Queremos la paz – wir wollen Frieden“ und „Gerechtigkeit für unsere Toten“, aber auch „Somoto 100% sandinistisch, die Straße gehört uns“ und „El comandante se queda, Daniel wird bleiben!“, lauten die Parolen. Die Stimmung ist friedlich,

kämpferisch. Im Zug laufen die verbliebenen alten Kämpfer, aber auch viele junge Frauen, viele davon aus staatlichen Einrichtungen, wie Kliniken und Schulen. Die Menschen am Straßenrand gelassen, etliche winken den Bekannten. Wie meinte einer der Teilnehmer abschließend? Ich bin zufrieden, die Opposition hat hier in Somoto nur 80 Leute auf die Straße gebracht. Derweil laufen aber in Managua tausende im Marsch für die Würdenträger der Kirche und auch sie nutzen die alte Losung „Un pueblo unido jamás será vencido“!

